

Inf Br 7: Letzter Jahresrapport - zu den modernen Kriegen

Autor(en): **Hess, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **92 (2017)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-731362>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inf Br 7: Letzter Jahresrapport – zu den modernen Kriegen

Moderne Kriege: Unter diesem Motto führte die Infanteriebrigade 7 am 23. September 2016 im Würth-Haus in Rorschach ihren traditionellen und gleichzeitig letzten Jahresrapport durch. Der Jahresrapport stand am Schluss des zweitägigen «SEMINAR 2016», in welchem verschiedene Blickwinkel und Aspekte moderner Kriege behandelt wurden.

Aus Rorschach berichtet unser Redaktor Fachof Andreas Hess, Chef Kommunikation Inf Br 7

Der Kommandant Infanteriebrigade 7, Brigadier Martin Vögeli, Schaffhausen, hatte als Gäste eingeladen:

- Generalmajor Gert-Johannes Hagemann, Kommandeur des Ausbildungszentrums Infanterie in Hammelburg,
- Oberst im Generalstab Axel Schneider, vom Zentrum für Verifikationsaufgaben der Bundeswehr in Geilenkirchen
- und den Schweizer Enrique Steiger, Dr. med. und Facharzt für plastische und allgemeine Chirurgie. Steiger sprach zum Thema Kriegschirurgie.

Rund 300 Offiziere und Gäste

Rund 300 Offiziere und zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft, Armee und Verwaltung aus der Deutschschweiz und dem Ausland haben am letzten Jahresrapport der Infanteriebrigade 7 im Würth-Haus in Rorschach teilgenommen. Im Rahmen der vom Parlament beschlossenen Weiterentwicklung der Armee WEA wird die Infanteriebrigade 7 per Ende 2017 aufgelöst.

In seinem Grusswort an die Offiziere und Gäste sagte der St. Galler Regierungsrat Fredy Fässler, Vorsteher des Sicherheits- und Justizdepartementes, dass die Schweizer Armee derzeit in der privilegierten Lage sei, kein aktuelles militärisches Thema lösen zu müssen. «Unsere Bürgerinnen und Bürger erwarten, dass die Armee die strategische Reserve unseres Landes bleibt», sagte Fässler weiter. Regierungsrat Fässler zeigte sich überzeugt, dass die weiterentwick-



Generalmajor Gert-Johannes Hagemann, Hammelburg (BRD).

kelte Armee besser auf die aktuellen Bedrohungen und Gefahren ausgerichtet sein werde. Er hoffe weiter, dass der gute Geist der Infanteriebrigade 7 auch in der neuen Armee erhalten bleibe.

Der Begriff «Verteidigung»

Der Kommandant der Infanteriebrigade 7, Brigadier Martin Vögeli, ging auf die neuen, aktuellen Bedrohungsformen ein.

Laut Brigadier Martin Vögeli umfassen diese namentlich transnationalen Terrorismus, Cyberkriege, zwischenstaatliche Konflikte oder fragile Staatlichkeit.

Weiter nannte er unter anderem die weltweite Aufrüstung und Proliferation von Massenvernichtungswaffen oder die Gefährdung der Informations-, Kommunikations- und Versorgungslinien, unkontrollierte Migration sowie Pandemien und Seuchen.

«Die Konfliktform Staat gegen Staat ist zunehmend unwahrscheinlich», sagte Vögeli weiter. Hybride Konflikte mit konventionellen und irregulären Streitkräften sowie nichtstaatliche Konflikte nehmen dagegen zu.

Konkret ist Brigadier Vögeli der Ansicht, dass der Begriff Verteidigung erweitert werden müsse. «Dies bedeute aber auch, dass sich die Sicherheitspolitik den aktuellen Herausforderungen stellen müsse», so der Kommandant der Infanteriebrigade 7 weiter.

Neue Anforderungen

Der Kommandeur des Bundeswehr-Ausbildungszentrums Infanterie in Hammelburg, Generalmajor Gert-Johannes Hagemann, erläuterte in seinem Referat die Herausforderungen für die Sicherheitspolitik und deren Auswirkungen auf die Ausbildung der Einsatzkräfte, insbesondere der Infanterie.

«Moderne Kriege sind heute dereguliert, werden ohne Rücksichten auf humanitäre Aspekte und staatliche Kontrollen geführt», sagte General Hagemann. Die Anzahl bewaffneter Konflikte und Kriege befindet sich weltweit unvermindert auf hohem Niveau. So wurden im vergangenen Jahr 22 Kriege und 10 bewaffnete Konflikte gezählt.

Derzeit führt die Bundeswehr 15 Auslandseinsätze mit über 2900 Soldaten. Die Ausbildungsschwerpunkte der Bundeswehr liegen im Beherrschen des infanteristischen Kerngeschäfts, sagte Hagemann. Aufgrund der Einsatzerfahrungen ist das Fahrzeug-

und Fähigkeitsportfolio der Bundeswehr in den vergangenen Jahren stark angewachsen.

Knappe Ausbildungszeit

Schwierigkeiten in der Ausbildung bestehen insbesondere aufgrund des knappen Zeitbudgets und des wachsenden Zeitbedarfs für das Erlernen neuer Fähigkeiten – beispielsweise aufgrund neuer Ausrüstung, so Hagemann weiter.

Entsprechend müssen Neubeschaffungen aufgrund taktischer Bedürfnisse oder für das Schliessen von Fähigkeitslücken erfolgen. Die Ausbildungszeit sei begrenzt, sagte Hagemann. «Entweder wird in die Tiefe ausgebildet und man beherrscht das Kerngeschäft, oder die Ausbildung erfolgt in die Breite und man kann alles», sagte er. Er wies darauf hin, dass nur regelmässig Geübtes weiterhin beherrscht wird. Als Folge bleibe weniger Ausbildungszeit für Neues. Grundsätzlich gelte, bei komplexen Bedrohungen ist das Beherrschen des Einfachen erforderlich.

Humanitäre Missionen

Dr. Enrique Steiger, Facharzt FMH für plastische, rekonstruktive und ästhetische Chirurgie, führt eine Art «Doppelleben». In der Schweiz arbeitet er als Schönheitschirurg für die High Society. Gleichzeitig gründete Steiger die NGO Swisscross Foundation, welche in Krisen- und Kriegsgebieten humanitäre Hilfe leistet. «Zur humanitären Hilfe bin ich über die Schweizer Armee gekommen», sagte Steiger, welcher in der Schweizer Armee den Grad eines Oberstleutnants bekleidete. 1989 leistete er als Oberleutnant in Namibia als wohl jüngster Missionsarzt seinen ersten Auslandseinsatz im Rahmen der Friedensförderung.

Dank der militärischen Ausbildung in der Schweiz habe er in diesen Gebieten rascher den Zugang zu den Militärs gefunden. «Offiziere sprechen die gleiche Sprache, man versteht sich», sagte Steiger.

Leid lindern

Seit 25 Jahren ist Steiger regelmässig in Krisen- und Kriegsgebieten der Welt unterwegs und leistet humanitäre Hilfe vor Ort. «Meist haben wir es in diesen Gebieten mit komplett zerstörter Infrastruktur zu tun, Nachschub und Versorgung funktionieren nicht mehr», sagte Steiger. Eindringlich erzählte er von einem ihm be-

kannten Arzt in Syrien, der seit über sechs Monaten in einem Keller tagtäglich Schwerverwundete unter schwierigsten hygienischen und menschlichen Bedingungen operiert. «Er hat kaum mehr Tageslicht gesehen», sagte Steiger. Ziel von Enrique Steigers Engagement ist Leben zu retten, Leid zu lindern und vor allem die menschliche Würde zu bewahren.

Extremlage Geiselnahme

Bundeswehr-Oberst i GSt Axel Schneider war im Rahmen einer OSZE-Mission in der Ostukraine unterwegs, als sein multinational zusammengesetztes Team, bestehend aus insgesamt 12 Offizieren, am Freitag, den 25. April 2014, um 11.30 Uhr bei Slavjansk in der Ostukraine auf einem Parkplatz als Geisel genommen wurde.

SEMINAR 2016

Vom 21.-22.9.2016 führte die Infanteriebrigade 7 in Winterthur ein Seminar zum Thema «Moderne Kriege» für die Truppenkörperkommandanten und Truppenkörperstäbe sowie die Einheitskommandanten aller Bataillone und der Abteilung der Inf Br 7 durch.

Im SEMINAR 16 ging es darum, dass alle Teilnehmer die Erscheinungsformen und Herausforderungen «moderner Kriege» verstehen und Konsequenzen eines hybriden Kriegsbildes auf den Kampf in der Schweiz und den erhaltenen Auftrag ableiten können. Die Teilnehmer erstellten in ihren Stäben ausgewählte Produkte mit Blickwinkel Hybride Kriegsführung und präsentierten ihre Ergebnisse. Das SEM 16 gliederte sich in Impulsreferate durch Fachreferenten, Erarbeiten möglicher Konsequenzen in Stabsarbeitsgruppen, Erkundungen vor Ort und die Schlusspräsentation vor allen Seminarteilnehmern.

Für die Impulsreferate konnten hochkarätige Referenten gewonnen werden. So haben beispielsweise Brigadier Alain Vuitel, Chef MND, über die Bedrohungen von strategischer Bedeutung gesprochen oder Michael Künzle, Stadtpräsident von Winterthur und Oberstleutnant in der Inf Br 7, über die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Winterthur und der Armee im Ereignisfall. *ah.*

«Wir waren an diesem Tag als OSZE-Inspektoren für Rüstungskontrolle in Zivil unterwegs, unbewaffnet und nur mit Diplomatentassen ausgestattet», sagte Oberst Schneider.

Alles andere hätte in diesem Auftrag zur Vertrauensbildung und Transparenz nur zu Eskalationen geführt. «Nach der Gefangennahme wurden wir ins Rathaus verbracht und dort in einem Keller, der 15 mal 44 Schritte mass, eingesperrt», erklärte er die dramatischen Stunden der Gefangennahme seines OSZE-Teams.

Für den prorusischen Milizenführer und selbsternannten Bürgermeister von Slavjansk, Wjatschelow Ponomarjow, diente das OSZE-Verifikationsteam als Faustpfand für das Erreichen seiner Ziele.

Ausblick auf 2017

Als bedeutender Fixpunkt für das kommende Jahr sieht der Kommandant Infanteriebrigade 7 die Übung «HEER» vom Juni 2017. Der Stellvertreter des Kommandanten Heer, Divisionär Melchior Stoller, wird dann den Brigadestab und die Truppenkörper der Inf Br 7 auf dem Führungssimulator der Generalstabschule in Kriens betüben.

Entsprechend dem Grundauftrag der Infanteriebrigade 7, für die Ablösung von Stäben grosser Verbände bereit zu sein, wird die Inf Br 7 einen laufenden Einsatz der Infanteriebrigade 5 übernehmen und diesen weiterführen. «Ich bin zuversichtlich, dass die Infanteriebrigade 7, die Kaderbrigade, dafür gut vorbereitet ist», sagt Brigadier Vögeli zu seinen Offizieren und Gästen.

Sorge tragen zur Miliz

«Die Miliz liegt mir als Milizbrigadier besonders am Herzen», sagte Brigadier Vögeli. Sie habe in unserem Land eine lange Tradition. Brigadier Vögeli hielt fest, dass wir «im Schnitt alle fünf Jahre unsere Armee reformieren». Es gelte darauf zu achten, dass unser Milizsystem nicht überfordert werde. «Die Miliz ist alles, was wir haben. Etwas Besseres bekommen wir nicht!», sagte er. Zu ihr müssen wir Sorge tragen.

Im Rückblick auf seine 40 Jahre als Milizoffizier bilanzierte Brigadier Martin Vögeli, dass es sich lohnt, sich für unser Land einzusetzen. Weil es nämlich um etwas ganz Grossartiges gehe: Um nichts mehr als um «dis und mis Land». 